

# Die Zukunft beginnt in M

**UMWELT** Auf der Suche nach breiter Akzeptanz für Klimaschutz macht die

VON HELMUT FRANGENBERG

Die Stegerwald-Siedlung wird zum smartesten Veedel der Stadt. Nicht im hippen Ehrenfeld, in Sülz oder Nippes, sondern im 50er-Jahre-Viertel mit einfachen Wohnungen für Geringverdiener will die Stadt demonstrieren, was mit „Smart City Cologne“ gemeint ist: Vernetzte Mobilität, weniger Parksuchverkehr, E-Bikes und Elektroautos zum Ausleihen, ein virtuelles Kraftwerk, Energiesteuerung via Internet, höchste Standards bei der Wärmedämmung, Fotovoltaik auf dem Dach oder modernste Kommunikationstechnologien.

Die Dewog-Siedlung soll zur „Blaupause für andere Stadtquartiere“ werden, wie Barbara Möhlendick sagt. Sie ist die Leiterin der Koordinierungsstelle Klimaschutz in der Stadtverwaltung. „Das ist ein Riesenprojekt mit einem Riesenanspruch.“ Zusammen mit Stockholm und Barcelona hat Köln eine Ausschreibung der Europäischen Union gewonnen. Die Städte teilen sich 25 Millionen Euro, um innerhalb der nächsten fünf Jahre zu zeigen, was man besser machen kann.

**Beispiel Energieeffizienz:** Nach einer Sanierung, die über die Maßnahmen der letzten Jahre hinausgehen wird, soll der Energieverbrauch in den Wohnungen auf ein Drittel bis ein Viertel des derzeitigen Werts sinken. Durch die Zuschüsse aus dem EU-Topf wird die aufwendige Wärmedämmung für die Wohnungsgesellschaft Dewog als Vermieter und für die betroffenen Mieter zu einer günstigen Modernisierung, die sich schnell rechnet.

Dafür wird sich leicht Überzeugungsarbeit leisten lassen. Etwas schwieriger dürfte es werden, hier für einen „CO<sub>2</sub>-armen Lebensstil“



50er Jahre Flair: Die Stegerwald-Siedlung

Foto: Max Grönert

## Impulse für eine nachhaltige Stadtentwicklung

**Die Stadt Köln** hat im Oktober 2014 mit ihrem Konzept für die Stegerwald-Siedlung den Zuschlag für das Projekt der Europäischen Union „Grow smarter“ bekommen. Zusammen mit den Städten Stockholm und Barcelona sollen „neue Impulse für eine moderne, integrierte und nachhaltige Stadtentwicklung“ gegeben werden. Das Projekt integriert sich in das stadtweite Netzwerk „Smart City Cologne“ mit unterschiedlichen Projekten zum

Klimaschutz. Initiiert wurde es von der Stadt und dem Energieversorger Rhein-Energie. Einige Firmen, Verbände, Bürger und Initiativen haben sich angeschlossen. Jeder kann mitmachen. Smart City Cologne versteht sich auch als Beitrag zur Wirtschaftsförderung. Ziel ist es, intelligente Ideen für die Stadtentwicklung, aber auch zukunftsweisende Technologien zu entwickeln, von denen die Kölner Wirtschaft profitieren kann. (fra)

# heim

## ad die Stegerwald-Siedlung zum Öko-Veedel

verben, wie er im Rahmen der ative „Smart City Cologne“ utiert wird. Die Mitstreiter aus vielen Initiativen und Verei- die sich vergangene Woche athaus zur „interaktiven Konz- z“ trafen, um „Köln auf dem in die Zukunft mitzugestal- wissen, was damit gemeint siehe „Impulse für eine nachge Stadtentwicklung“). Wenn Stadt aber als Ganzes „neue e“ gehen will, braucht sie da- ine „breite Akzeptanz der Be- erung“, wie es Bürgermeiste- lfi Scho-Antwerpes in ihrer rüßungsrede sagte. Doch das icht so einfach. „Die Innovati- Gebiete zu bringen, die übli- weise nicht zu den hippen teln der Stadt gehören, ist eine e Herausforderung“, so Kli- schutz-Koordinatorin Möhlen-

urzeit finden die vielfältigen vitäten die sich im Rahmen „Smart City Cologne“ vernet- Zuspruch in überschaubaren eln. Da werden Brennzellen- ungen erprobt, Schiffsanlege- ans Stromnetz angeschlos- oder Innovationen auf einer eser „Klimastraße“ getestet. sind noch keine Großprojekte, lenen man die Welt verändert. st ein „Tag des guten Lebens“, als tolles Viertelsfest jenseits Ramsch und Ballermann zum in Ehrenfeld begeisterte, lässt nur schwer in andere Stadttei- portieren.

fehlt an Akteuren und Be- tsein in der Nachbarschaft; es aber auch noch an einer kla- stadtentwicklungspolitischen egie zum Klimaschutz, die die Verbindung von klassi- n Umweltschutz und moder- Technologie setzt. Während Experten, wie sie in der Serie n 2020“ im „Kölner Stadt-

Anzeiger“ zu Wort kamen, einig sind, dass neben dem Umgang mit der demografischen Entwicklung Klimaschutz und Klimaanpassung die Aufgaben der Zukunft auch der Kommunen sind, tun sich die Poli- tiker, die fürs Prioritätensetzen beim Ausgeben der Steuergelder zuständig sind, offenbar noch schwer, wie Kritiker sagen. „Im- merhin haben wir schon Klimazie- le“, sagte Umweltdezernentin Henriette Reker in einer Talkrunde bei der „Smart City“-Konferenz.

„Das ist ein Riesenprojekt mit einem Riesenanspruch

Barbara Möhlendick

„Leider hakt es an der Umsetzung. Aber wir werden besser.“

Die Stegerwald-Siedlung wird somit zum Praxistest: Kann man hier Menschen für das Zukunfts- thema interessieren? Sind sie bereit, die neuen technischen Ange- bote zu nutzen und ihr Verhalten zu verändern? Da geht es um klei- ne Dinge wie die Frage, ob man in- telligente Haustechnik auch dazu nutzt, die Wäsche mal nachts zu waschen, wenn es nicht alle tun. Aber es geht auch um die große Herausforderung, ob man bei der Wahl des Verkehrsmittels öfter mal das Auto stehen lässt.

Bis 2025 sollen die Kölner zwei Drittel ihrer Wege nicht mehr mit dem Auto zurücklegen. In der Ste- gerwald-Siedlung will man das mit sogenannten „Mobilitätshubs“ befördern. An solchen Knoten- punkten in der Nähe von Bus- oder Bahnhaltstellen stehen verschie- dene Verkehrsmittel zur Wahl, da- runter Leihfahrräder, Elektroau- tos. Zudem gibt es Parkplätze, die man mit dem Smartphone reser- vieren kann.



Art Co

überzeugten  
Lanxess-Are  
11 000 Fans v  
Schlager  
LANXESS-ARENA

EL, BERGISCH GLADBACH | MELAN

andergera-  
Anschluss  
eren Grup-  
le Leverkus-  
nächst ein  
elten. Poli-  
laufen, wo  
hochschul-  
id waren in  
rsdorf die  
ß-Bahn von  
arten gegen  
ekannt. Le-  
Verletzte  
e kleinere  
Fans rund  
mittag ha-  
ayer Leverkus-  
Ball-Der-

zt  
rde  
awallen

m  
s in  
hm

n

